

Hamburgisches Welt-Wirtschafts-Archiv (HWWA) (Ed.)

Article — Digitized Version

Blick in die Weltpresse: International Herald Tribune - Mit Vorsicht in das neue Jahr; The Washington Post - Öl und Weizen; The Economist - Die künftige Energieschwemme; The Financial Times - Gold kann uns wieder zur Vernunft bringen; L'Express - Rußland und die Ölwanne; L'Aurore - Nach den israelischen Wahlen

Wirtschaftsdienst

Suggested Citation: Hamburgisches Welt-Wirtschafts-Archiv (HWWA) (Ed.) (1974) : Blick in die Weltpresse: International Herald Tribune - Mit Vorsicht in das neue Jahr; The Washington Post - Öl und Weizen; The Economist - Die künftige Energieschwemme; The Financial Times - Gold kann uns wieder zur Vernunft bringen; L'Express - Rußland und die Ölwanne; L'Aurore - Nach den israelischen Wahlen, Wirtschaftsdienst, ISSN 0043-6275, Verlag Weltarchiv, Hamburg, Vol. 54, Iss. 1, pp. 50-51

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/134637>

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.

BLICK IN DIE WELTPRESSE

Kommentare zu Themen, die in den vergangenen Wochen in der Weltpresse einen breiten Raum einnahmen.

INTERNATIONAL
Herald Tribune
Published with The New York Times and The Washington Post

Mit Vorsicht in das neue Jahr

Paris, 1. 1. 1974: Unter vielen Aspekten beginnt 1974 eine revolutionäre Ära. Nicht unbedingt politische Revolutionen oder soziale Umwälzungen, obwohl auch diese als Nebenprodukte eines noch fundamentaleren Wandels eintreten könnten. Die letzten Monate des Jahres 1974 signalisierten nichts anderes als eine wirtschaftliche Revolution im weitesten Sinne: einen revolutionären Wandel der komplexen Grundlagen der modernen industriellen Gesellschaft... Der arabische Ölboykott, die astronomischen Preissteigerungen für Rohöl verschärfen ein Problem, das sich schon vorher durch die gewaltige Expansion des Energieverbrauchs abzeichnete... Jetzt vereinigen sich die Rohstoffe oder Nahrungsmittel produzierenden Länder gegen ihre Märkte.

Das könnte wirtschaftliches, für alle verhängnisvolles Chaos bedeuten. Mit Bestimmtheit bedeutet es, daß die alten Handelsmethoden drastisch veränderten wirtschaftlichen Voraussetzungen angepaßt werden müssen. Vor allem bedeutet es aber einen Grad an Kooperation, den die Menschheit noch nicht annähernd erreicht hat. Das neue Jahr wird zeigen, welche Schritte die Welt zur Erreichung dieser Ziele unternehmen wird.

The Washington Post

Öl und Weizen

Washington, 2. 1. 1974: Der Preis des arabischen Öls hat sich im vergangenen Jahr vervierfacht, was nach übereinstimmender Ansicht aller Abnehmer eine Schande ist. Aber auch der Preis amerikanischen Weizens hat sich in den letzten einhalb Jahren verdreifacht. Ist das nun auch eine Schande? Vielleicht hängt die Antwort davon ab, ob man Weizen ex- oder importiert. Die arabischen Öllieferanten haben unterschriebene Verträge verletzt, als sie den Boykott der USA begannen. Dem kann man natürlich entgegenhalten,

daß auch die USA Handelskontrakte und vielleicht auch internationale Verträge brachen, als sie im vergangenen Juni ein Embargo für ihre Sojabohnenexporte verhängten.

Die Amerikaner sollten also bei ihrer moralischen Entrüstung über die Araber vorsichtig sein. Die Preissteigerungen sind immerhin keine ausschließliche Erfindung Saudi-Arabiens. Es wird aktiv unterstützt und ermutigt von allen anderen Produzenten einschließlich Kanadas und Venezuelas. Die Hauptgefahr für die Produzenten liegt aber darin, daß diese hohen Preise die Möglichkeit einer weltweiten Rezession verstärken, die ihrerseits dann den Ölverbrauch beeinträchtigen würde... Gegenwärtig deutet jedoch alles darauf hin, daß der Ausgang der Ereignisse viel mit den Kalkulationen auf dem Ölmarkt, aber abgesehen von der rhetorischen Begleitmusik wenig mit den politischen Zielen der Araber zu tun hat.

The Economist

Die künftige Energieschwemme

London, 5. 1. 1974: Gute Gründe sprechen dafür, daß vor dem Ende dieses Jahrzehnts die Welt wahrscheinlich eine Energieschwemme erleben wird. Die gegenwärtige Krise ist etwa die fünfzehnte seit dem Kriege, von der die Mehrzahl maßgeblicher Leute einhellig behauptet, daß ein bestimmtes Produkt für den Rest des Jahrhunderts äußerst knapp werden wird. In jedem dieser Fälle wurde dann nach 5 bis 10 Jahren weltweit ein großer Überschuß dieses Produkts erzeugt. Die Gründe hierfür liegen auf der Hand.

Für 1946 bis 1949 sagten alle Agrarexperten eine ständige Verknappung von Produkten der gemäßigten Zonen, insbesondere Milchprodukten, voraus. Das führte innerhalb eines Jahrzehnts zu Butterbergen. 1950/51 bewies angeblich der Koreaboom, daß die Rohstoffpreise für immer steigen würden. Statt dessen dauerte es bei einigen bis zum Jahr 1970, ehe sie ihren Höchststand von 1951 wieder erreichten.

Die Energieversorgung hat dreimal die Rolle gespielt, die Propheten Lügen zu strafen. Während der Kohlenkrise von 1947 wurde behauptet, daß für den Rest des Jahrhunderts kein europäischer oder japanischer Bergmann um seinen Arbeitsplatz fürchten müsse. Innerhalb eines Jahrzehnts wurde jedoch die Mehrzahl der europäischen und

japanischen Bergwerke stillgelegt. 1956 führten Frankreich und England einen Krieg, weil die Schließung des Suezkanals auch nur für eine Woche Europa vom Öl abschneiden und eine unüberwindliche Schiffsraumverknappung verursachen würde... Statt dessen setzte Europa seine schnelle Umstellung auf billiges Öl selbst dann fort, als der Kanal wieder gesperrt wurde.

Allmählich wird man erkennen, daß der Preismechanismus auch bei Öl komplizierter arbeitet, als die Araber sich das mit ihren Forderungen vorstellen. Deshalb müßten die Ölpreise eine geraume Zeit vor der Energieschwemme, die von den Preisen in diesem Winter verursacht werden wird, drastisch sinken. Das wird aber nicht rechtzeitig eintreten, um die Energieschwemme stoppen zu können, da die neuen Investitionen und Gewohnheiten bereits zum Zuge kommen... Als traurige Folge wird es dann Weihnachten 1980 das wahrscheinlich verdienstvollste Werk der Nächstenliebe sein, den arabischen Staaten zu helfen, die durch ihre Monokultur unerwünschten Öls ruiniert wurden – wozu sich vermutlich hauptsächlich reiche Juden bereit finden werden. Dann aber nützen auch Krokodilstränen nichts mehr.

THE FINANCIAL TIMES

Gold kann uns wieder zur Vernunft bringen

London, 2. 1. 1974 (Gordon Tether): In etwa die irrationalste – und beunruhigendste – internationale Reaktion auf die Preisaspekte des erschütterten Energiemarktes ist die Ansicht, daß die Vorbereitungen einer Reform des Weltwährungssystems auf einer gesunden Grundlage sich wahrscheinlich noch mehr verzögern werden. Die Notwendigkeit eines allgemein Vertrauen genießenden Währungssystems ist aber noch dringender geworden durch die explosive Entwicklung im internationalen Zahlungsverkehr, die durch den künftigen steilen Anstieg der Exporteinnahmen der Erdölproduzenten ausgelöst wird. Und sollte das nicht rechtzeitig erkannt werden, könnte der gegenwärtige Trend zum weltweiten monetären Chaos außer Kontrolle geraten.

Offensichtlich wäre es unmöglich, eine perfekte monetäre Reform mit der notwendigen Schnelligkeit zu einem Zeitpunkt auszuarbeiten und durchzuführen, da es schwieriger denn je geworden ist, die zukünftigen Entwicklungen im internationalen Zahlungsverkehr abzuschätzen. Deshalb ist der Entschluß zu einem arbeitsfähigen Übereinkommen notwendig, das so perfekt ist, wie es in der kurzen zur Verfügung stehenden Zeit nur sein kann. Und das einzige hierfür mögliche Mittel ist eine Reform, die von der einleuchtendsten aller monetären Realitäten ausgeht – nämlich von der Tatsache, daß das einzige internationale Medium, das in der ganzen Welt noch Respekt genießt, das Gold ist.

Da zu dieser späten Stunde keine Aussicht besteht, die geplanten SZR in die Bresche springen zu lassen, welche Alternative gibt es denn noch zur Rückkehr zum Gold?... Ohne viele Umstände wieder im Mittelpunkt des internationalen Währungssystems etabliert, könnte es die Welt wieder zur monetären Vernunft zurückführen, ehe sie endgültig im monetären Chaos versinkt.

L'EXPRESS

Rußland und die Ölwanne

Paris, 4. 1. 1974: Was über dem Horizont des neuen Jahres am bedrohlichsten aufragt, ist die Tatsache, daß das sowjetische Empire endlich – nach zwanzigjähriger Suche – eine echte Eroberungswaffe gefunden hat. Für einige Jahrzehnte (etwa bis 1960) verließ sich der Kommunismus auf den Verfall des Kapitalismus und die wirtschaftliche Überlegenheit des Sozialismus, um die große historische Konfrontation zu gewinnen. Diesen Plan mußte er aber aufgeben. Später verließ sich die UdSSR auf ihre spartanische Fähigkeit, ihre Ressourcen dem Aufbau eines militärischen Übergewichts zu widmen: Megatonnen-Wasserstoffbomben, Berliner Blockade, der Durchbruch in der Raumfahrt usw. Aber auch auf diese Art von Eroberung mußte das sowjetische Empire verzichten, denn die USA konnten immer Kontra geben, neue Erfindungen machen und das Gleichgewicht wahren.

Nun gibt es aber die Ölwanne, die für das Machtgleichgewicht eine Revolution bedeutet. Was weder politische Ideologien noch militärische Anstrengungen erreichen konnten, kann der systematische und gezielte Einsatz der Energiepreise vollbringen: das Auseinanderbrechen der liberalen parlamentarischen Staaten, ihre Entfremdung von den USA und ihre Unterwerfung.

L' Aurore

Nach den Israelischen Wahlen

Paris, 2. 1. 1974: Die Erosion von Frau Meirs Labour-Koalition wurde durch das Wahlergebnis bestätigt. Und der Erfolg der nationalistischen Rechten – geringer allerdings, als von einigen erwartet – hat den Rückschlag der „Tauben“ unterstrichen. Es war also ein relativer Erfolg der „Falken“. „Falken“ gegen „Tauben“, der immerwährende Streit, nicht nur in Israel. Man darf aber nicht vergessen, daß das Schicksal des hebräischen Staates letztlich das der ganzen westlichen Welt beeinflussen kann. Die israelischen Wähler sind z. T. von denen abgerückt, die maximale Konzessionen an die Araber gefordert haben. Diese Tatsache wird nicht verfehlen, die Genfer Verhandlungen zu beeinflussen.